



## Alzheimer Medikamente: Unnötige Gefahr In Versuchen wurden Risiken verschwiegen



Die neuen Alzheimer-Medikamente zeigen nur bescheidene Effekte, bei teils schweren unerwünschten Wirkungen. Jetzt wurde bekannt, dass in Arzneimittelstudien Testergebnisse, die für bestimmte Versuchspersonen auf ein stark erhöhtes Risiko für Nebenwirkungen hindeuten, nicht mitgeteilt wurden.

In den USA kamen seit 2021 drei Medikamente auf den Markt, die die Alzheimer Erkrankung im Frühstadium verzögern sollen – mit Aducanumab ist das erste schon wieder verschwunden. Bislang hat noch keines dieser neuen Mittel die Zulassung in der EU erhalten, zu gering der Nutzen und zu groß der Schaden. Das ändert sich jetzt, der Wirkstoff Lecanemab (Leqembi®) erhielt im November 2024 von der europäischen Arzneimittelbehörde EMA im zweiten Anlauf grünes Licht.<sup>1</sup>

### Brisante Enthüllungen

Die New York Times deckte Ende Oktober auf, dass die Personen, die sich auf die Teilnahme an einer Studie mit Lecanemab einließen, eine Erklärung unterschreiben mussten, dass bei ihnen ein genetischer Test gemacht werden darf, dessen Ergebnis sie aber nicht erfahren würden. Aus Sicht des Herstellers Eisai war der Test interessant, weil Menschen vor allem mit zwei Kopien des ApoE4 Gens ein erhöhtes Risiko haben, an Alzheimer-De-

*Fortsetzung S. 2*

## LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Arzneimittelstudien sind nicht ohne Risiko. Ob das Nutzen-Schaden-Verhältnis positiv ist, weiß man erst hinterher. Das ist leider unvermeidlich – wenn man es schon wüsste, müsste man die Studien gar nicht machen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Teilnehmenden über mögliche Gefahren aufgeklärt und diese so weit wie möglich reduziert werden. Das ist in zwei Studien zu Alzheimer-Medikamenten offensichtlich nicht geschehen.

Um eine andere Form der Irreführung geht es bei Eiseninfusionen. Hier machte ein Anbieter die Konkurrenz schlecht, doch fehlte dafür die wissenschaftliche Grundlage. Die Europäische Kommission griff entschieden durch – das könnte sie ruhig häufiger tun.

Wir bieten einen Rückblick auf die Verleihung des Memento Preises und unsere Straßentheater-Tour, sowie einen Ausblick auf ein neues Projekt zu nicht übertragbaren Krankheiten.

Anregende Lektüre wünscht Ihnen Ihr

Jörg Schaaber



menz zu erkranken. Was sie den Teilnehmenden nicht verriet, war, dass genau diese Personengruppe auch erheblich häufiger Gehirnschwellungen und -blutungen erleidet. Manche\*r hätte sich mit diesem Wissen die Teilnahme sicherlich noch einmal überlegt. Dass es sich dabei keineswegs um ein theoretisches Problem handelt, zeigen die Ergebnisse: Von den 274 Versuchspersonen mit zwei Kopien des Risikogens erlitten 99 diese Nebenwirkungen, zwei starben an den Folgen.

## Auch zweiter Anbieter hielt Tests geheim

Nicht viel besser machte es Eli Lilly, Anbieter von Donanemab (Kisunla®), das in den USA im Juli 2024 zugelassen wurde. Die Teilnehmenden mussten unterschreiben, dass sie mit einem bestimmten genetischen Profil ein höheres Risiko für Nebenwirkungen hätten, aber das Ergebnis des Gentests würde vor ihnen geheim gehalten. Die blasse Begründung: Es sei emotional belastend, wenn man erfahre, dass es eine größere Gefahr gebe, an Alzheimer zu erkranken. Von den 289 Teilnehmenden mit den Risikogenen erlitten Dutzende Gehirnblutungen, die Lilly als „schwer“ klassifizierte.

Für beide Studien gilt, dass es ungewöhnlich ist, Patient\*innen gesundheitsrelevante Testergebnisse vorzuenthalten. Dem Bedenken, dass das Resultat belastend sein könnte, kann man anders begegnen: Nach Aufklärung können sich die Versuchsteilnehmer\*innen selbst entscheiden, ob sie das Ergebnis mitgeteilt bekommen möchten oder nicht. Diese Option gab es in den beiden Studien nicht.

## Risikoverringerung genug?

Zurück zur aktuellen Zulassung von Lecanemab in der EU. Die EMA rechtfertigte ihre nach der anfänglichen Ablehnung nun positive Empfehlung mit einer Indikationseinschränkung: Personen, die zwei Kopien des ApoE4 Gens in sich tragen, dürfen das Medikament nicht verschrieben bekommen. Bei ihnen ist die Gefahr von Gehirnblutungen zwei bis dreimal so hoch.<sup>2</sup> Aber auch mit nur einer oder keiner Kopie betrug das Risiko für Blutungen noch 12,9%, unter Placebo war es nur 6,8%. Gehirnschwellungen, die zu Sehstörungen und Verwirrheitszuständen

führen können, kamen bei 8,9% vor, unter Placebo nur bei 1,3%.<sup>1</sup>

## Bescheidener Nutzen

Den erheblichen Risiken steht ein bescheidener Nutzen gegenüber. Primär wurde der Effekt mit der „Clinical Dementia Rating – Sum of Boxes“ (CDR-SB) gemessen. Die Skala umfasst die Werte 0 bis 18, wobei höhere Werte für eine stärkere Demenz stehen. Mit Lecanemab verschlechterte sich innerhalb von 18 Monaten der CDR-SB um 1,22 Punkte, mit Placebo um 1,75 Punkte.<sup>3</sup> Ob diese Differenz von rund einem halben Punkt für die Betroffenen überhaupt einen spürbaren Unterschied bedeutet, ist fraglich. Außerdem

bleibt unklar, ob der Unterschied langfristig anhält.<sup>2</sup> Da das Medikament den Krankheitsverlauf nicht stoppen kann, bleibt die Frage, ob der geringe Nutzen die Nebenwirkungen aufwiegt. Dazu kommt, dass das Medikament alle vier Wochen als halbstündige Infusion verabreicht wird und regelmäßige MRTs notwendig sind. (JS)

1 EMA (2024) Questions and answers on: the approval of the marketing authorisation for Leqembi (lecanemab)14 Nov [www.ema.europa.eu/en/documents/medicine-qa/questions-answers-approval-marketing-authorisation-leqembi-lecanemab\\_en.pdf](http://www.ema.europa.eu/en/documents/medicine-qa/questions-answers-approval-marketing-authorisation-leqembi-lecanemab_en.pdf) [Zugriff 21.11.2024]

2 Arzneimittelbrief (2023) Neue Therapieoptionen bei Alzheimer-Demenz? 57, S. 57

3 Berechnet auf Personen ohne zwei Kopien des Risikogens, in der Gesamtstudie betrug der Unterschied 0,45 Punkte.

# EISENHART GEGEN UNFAIREN WETTBEWERB

## EU verpflichtet Hersteller Vifor zur Richtigstellung



© dmitry7/istock



**Bei schwerem Eisenmangel braucht es intravenöse Eisenlösungen. Der Anbieter Vifor machte das einzige Konkurrenzprodukt schlecht. Das muss die Firma jetzt öffentlich zurechtrücken.<sup>1</sup>**

Wenn mit oralen Medikamenten ein Eisenmangel nicht in den Griff zu bekommen ist, werden Infusionslösungen benötigt. In mehreren EU-Staaten gibt es nur zwei Produkte: Ferinject vom Marktführer Vifor und Monofer von

Pharmacosmos. Vifor machte das Konkurrenzprodukt Monofer in seiner Werbung schlecht, obwohl es dafür keine wissenschaftliche Grundlage gibt.

Das wurde der Wettbewerbskommission der EU zu bunt. Sie untersagte Vifor nicht nur, irreführende Aussagen zur Sicherheit von Monofer zu machen, sondern verpflichtete die Firma eine Richtigstellung zu verfassen, die breit unter Ärzt\*innen gestreut werden muss und die auch der Konkurrent Pharmacosmos verwenden darf.<sup>2</sup>

## Vigor muss aufklären

In neun Ländern stellte die EU eine marktbeherrschende Stellung von Vifor fest. In diesen Staaten muss der Anbieter die Richtigstellung zusätzlich in Zeitschriften für Ärzt\*innen veröffentlichen. Auch Deutschland gehört dazu.

Vifor unterschrieb die Zusicherung, in den nächsten zehn Jahren „im gesamten Europäischen Wirtschaftsraum in externer Werbung oder medizinischer Kommunikation keine Informationen zum Sicherheitsprofil von Monofer schriftlich oder mündlich zu verbreiten, die nicht auf der Packungsbeilage des Arzneimittels basieren oder aus eigens für den Vergleich von Ferinject und Monofer konzipierten klinischen Studien stammen.“

## Teva trieb es noch schlimmer

Mit diesem Verfahren macht die EU-Kommission erst das zweite Mal von ihrem Recht Gebrauch, Wettbewerbshindernisse per Anordnung zu beenden. 2022 traf es Teva mit ihrem Multiple Sklerose Medikament Galatirameracetat. Die Firma hatte nicht nur Generika mit demselben Wirkstoff schlecht gemacht, sondern durch Trickereien Wettbewerber behindert. Teva reichte Sekundärpatente ein, die sie nach kurzer Zeit wieder aufgab. Generikafirmen mussten deshalb ihre Zulassungsanträge zurückziehen. Teilweise verlängerte sich so das Monopol für das teure Medikament um mehrere Jahre. Da Teva sich im Gegensatz zu Vifor uneinsichtig zeigte und Krankenversicherungen stark belastete, verhängte die EU-Kommission im Oktober 2024 eine Geldbuße in Höhe von 462,6 Millionen Euro. Teva will Berufung einlegen.<sup>3</sup> (JS)

1 Eine Vorfassung erschien im Pharma-Brief 10/2024

2 EU-Vertretung in Deutschland (2024) Kartellrecht/Pharmabereich: Kommission akzeptiert Verpflichtungszusagen von Vifor. 22. Juli <https://germany.representation.ec.europa.eu> [Zugriff 20.11.2024]

3 Sucker-Sket K (2024) Streit um Copaxone: EU-Kommission verhängt Millionenstrafe gegen Teva. DAZ, 1. Nov. [Zugriff 19.11.2024]

## NICHT ÜBERTRAGBARE KRANKHEITEN IM GLOBALEN SÜDEN IM FOKUS



*Smog in Neu Delhi: Luftverschmutzung schadet nicht nur den Lungen, sie macht auch Herz-Kreislauf-Erkrankungen häufiger.*

Jedes Jahr sterben weltweit rund 41 Millionen Menschen an nicht übertragbaren Krankheiten (Non-Communicable Diseases, NCDs). Sie machen rund drei Viertel der weltweiten Todesfälle aus. Obwohl NCDs wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Krebs, Atemwegserkrankungen oder Diabetes nicht nur in Industrieländern bedeutsam sind, sondern vor allem im Globalen Süden einen zunehmenden Anteil an der Krankheitslast ausmachen, führen sie in der entwicklungspolitischen Debatte ein Schattendasein.

Dabei sind 86% der vorzeitigen Todesfälle an NCDs in Ländern mit niedrigen und mittlerem Einkommen zu beklagen.<sup>1</sup> Aber nur 1-2% der globalen Gesundheitsfinanzierung fließen in ihre Bekämpfung.<sup>2</sup> Unser neues Bildungsprojekt möchte diese Thematik in den Fokus rücken. Damit knüpfen wir an unsere vorangehende Arbeit beispielsweise zu Krebs, Diabetes und Klimaschutz an.<sup>3,4,5</sup>

Der Schwerpunkt des neuen Vorhabens wird auf dem Zugang zu angemessener Therapie liegen, aber auch die sozialen Determinanten von Gesundheit werden nicht zu kurz kommen. Bei vielen NCDs kommt der Prävention eine ebenso hohe Bedeutung zu wie der angemessenen Behandlung Erkrankter. Anhand von In-

terviews mit Partner\*innen im Globalen Süden, einer Fachbroschüre, Unterrichtseinheiten an weiterführenden Schulen, der Entwicklung eines Online Escape Games<sup>6</sup> und einer Straßentheatertournee möchten wir vor allem Schüler\*innen, Studierende der Gesundheits- und Sozialwissenschaften sowie weltwärts-Freiwillige erreichen. Ziel ist es, ein Bewusstsein für die Problematik zu schaffen und entwicklungspolitische Denkanstöße zu geben. Dabei wird das Projekt durch kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Es läuft von September 2024 bis August 2027 und wird gefördert von Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. (SJ)

1 WHO (2023) Noncommunicable diseases. [www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/noncommunicable-diseases](http://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/noncommunicable-diseases) [Zugriff 15.11.2024]

2 WHO (2024) Global NCD Compact 2020-2030. [www.who.int/initiatives/global-noncommunicable-diseases-compact-2020-2030](http://www.who.int/initiatives/global-noncommunicable-diseases-compact-2020-2030) [Zugriff 15.11.2024]

3 BUKO Pharma-Kampagne (2022) Krebs. [www.buko-pharma.de/de/krebs](http://www.buko-pharma.de/de/krebs) [Zugriff 15.11.2024]

4 BUKO Pharma-Kampagne (o. J.) Diabetes. [www.bukopharma.de/de/diabetes-2](http://www.bukopharma.de/de/diabetes-2) [Zugriff 15.11.2024]

5 BUKO Pharma-Kampagne (2019) Klimaschutz. [www.bukopharma.de/de/aktuelle-kampagne-klimaschutz-3](http://www.bukopharma.de/de/aktuelle-kampagne-klimaschutz-3) [Zugriff 15.11.2024]

6 Bei Online Escape Games handelt es sich um ein innovatives Lernformat, in dem sich die Lernenden anhand spielerischer Elemente eine Thematik erschließen. Sie erarbeiten sich Informationen, z. B. in Form von Rätselaufgaben, und müssen diese im weiteren Spielverlauf erinnern, um das Spiel erfolgreich fortsetzen zu können.





# Memento Preisverleihung 2024

Fokus Afrika: Loiasis und Entkriminalisierung von Suizidversuchen

**Die Memento Preisverleihung warf dieses Jahr ein Schlaglicht auf besonders vernachlässigte Gesundheitsbedürfnisse in Afrika. Im Zentrum der Aufmerksamkeit standen die Gesundheitsversorgung sowie wichtige Rahmenbedingungen für eine gelingende Entwicklungszusammenarbeit.**

Am Abend des 13. November wurde in Berlin der Memento Preis für vernachlässigte Krankheiten verliehen. Der diesjährige Medienpreis ging an die Autorin Rike Uhlenkamp und den Fotografen Rainer Kwiotek von Zeitenspiegel Reportagen für ihr Rechercheprojekt zur Entkriminalisierung von Suizidversuchen in Ghana. Den Forschungspreis erhielt Prof. Dr. Michael Ramharter vom Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg und dem Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf für seine langjährige Forschung zu Loiasis-Infektionen. Geladen war zudem Dr. Denis Kibira aus Uganda, der in seiner Keynote den rund 60 Anwesenden einen Einblick in die herausfordernde Gesundheitsversorgung Afrikas gab. Die Hörsaalruine des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité bot – zur Freude aller Beteiligten – nach einer covid- und renovierungsbedingten, mehrjährigen Pause der Veranstaltung erneut einen würdevollen, feierlichen Rahmen.

Nicht ohne Grund wird seit geraumer Zeit von Entwicklungszusammenarbeit anstatt von Entwicklungshilfe gesprochen. Überholt ist das Bild des großzügigen Globalen Nordens, der im Globalen Süden mildtätige Dienste erbringt. Den Worten

auch Taten folgen zu lassen ist jedoch ein Prozess, der kontinuierliche Veränderungen erfordert.

“Help us to help ourselves“



Der erfahrene Gesundheits- und Arzney politikexperte Dr. Denis Kibira aus Uganda fand in dieser Hinsicht klare Worte, die er mit seiner Keynote an Entscheidungstragende im Globalen Norden richtete. Dafür blickte er zum einen kritisch auf die Hinterlassenschaften von Kolonialherrschaften, die u. a. westlich geprägte Gesundheitssysteme in Afrika zurückließen, welche nicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerungsgruppen abgestimmt waren.<sup>1</sup> Zum anderen reflektierte Kibira die ungerechte Verteilung von Covid-19-Impf-

stoffen während der Pandemie: „We were left [alone and] somehow we managed to survive.“

Weltweit werden arme Bevölkerungsteile in der gesundheitlichen Versorgung zurückgelassen, nicht zuletzt auf dem afrikanischen Kontinent. Lebensrettende Medikamente sind entweder nicht existent, nicht an die Gegebenheiten vor Ort angepasst oder unbezahlbar teuer. Kibira nannte die lokale Produktion von Arzneimitteln und den Technologietransfer als Möglichkeiten, strukturellen Problemen entgegenzuwirken. Derzeit kommen rund 90% der verfügbaren Medikamente in Afrika aus Indien oder China.

Kibira legte dar, dass er Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit durchaus schätzt. Ausbildungs- oder Austauschprogramme seien wichtig, um langfristig unabhängig zu werden. Zum Ende seiner Keynote appellierte er zugleich eindringlich an die Verantwortung des Globalen Nordens: „Don’t just take away the good people we have, make sure that the people can go back and develop the continent.“

## Loa loa-Infektionsforschung

„Don’t give us fish, teach us how to fish“, brachte es Kibira plakativ auf den Punkt. Dieses Motto griff Prof. Dr. Klaus Brehm, Vorsitzender der Forschungsjury, in seiner Laudatio auf. Nicht nur afrikanische Studierende könnten in Deutschland lernen, wie man „fischt“, sondern auch andersherum deutsche Studierende in Afrika. Konkret bezog sich Brehm dabei auf die



deutsch-gabunische Forschungspartnerschaft des Forschungspreisträgers Prof. Dr. Michael Ramharter, dessen Team gemeinsam mit dem CERMEL<sup>2</sup> eine Forschungsstation zu Loiasis-Infektionen in Gabun aufgebaut hat. Sein Hauptinteresse gilt einem wenig bekannten, aber dort häufig auftretenden Parasiten, denn in einigen Regionen Zentral- und Westafrikas ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung mit Loa loa, auch „afrikanischer Augenwurm“ genannt, infiziert. Die endemische Erkrankung wurde fälschlich lange Zeit als zumeist asymptomatisch beschrieben. Es handele sich daher, so Ramharter, um einen „vernachlässigten Wurm unter den vernachlässigten Würmern“. Mittlerweile weiß sein Forschungsteam jedoch, dass es sich nicht um eine gutartige sondern um eine Erkrankung mit bedeutsamer Krankheitslast und Übersterblichkeit handelt. Übertragen durch Bremsen, pflanzt sich der Wurm im menschlichen Körper fort. Er wandert häufig durch das Auge und wird dort sichtbar, daher die Bezeichnung „Augenwurm“. Die Infektion hält lebenslang an, führt zu Rötungen und Schwellungen der Extremitäten und löst in Schüben massive Schmerzen aus.

Die Forschungsstation befindet sich in einer ländlichen Region Gabuns, wo vermutlich die höchste Loiasis-Prävalenz vorzufinden ist. Gemeinsam mit der Bevölkerung werden in diesem weltweit größten Zentrum für Loa loa Wissenslücken aufgedeckt, Übertragungswege beleuchtet und Therapie sowie Diagnostik verbessert.<sup>3</sup> Zudem wird in der Struktur auch abseits der Loiasis zu Malaria und multiresistenter Tuberkulose geforscht.

## BEDARFGERECHTE FORSCHUNG UND WELTWEITER ZUGANG ZU ARZNEIMITTELN

Ärzte ohne Grenzen e.V., Brot für die Welt, die BUKO Pharma-Kampagne und die DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V. haben gemeinsam den Memento Preis für vernachlässigte Krankheiten ins Leben gerufen. Seit 2014 wird er einmal im Jahr für besonderes Engagement in der Bekämpfung von vernachlässigten Krankheiten verliehen. Darüber hinaus setzt sich das Bündnis auch politisch für bessere Rahmenbedingungen ein, damit alle Menschen die Gesundheitsversorgung erhalten, die sie brauchen. Das Memento Bündnis publizierte dazu kürzlich ein Positionspaper.<sup>4</sup>

### Vom „verbotenen Tod“ zur gesellschaftlichen Herausforderung



Nicola Kuhrt (rechts), Journalistin und Vorsitzende der Medienjury, unterstrich die Relevanz des tabuisierten Gesundheitsproblems der Suizidversuche in Ghana und gratulierte zum mutigen Recherchevorhaben.

Mit dem Memento Medienpreis wird jährlich ein Recherchestipendium an Journalist\*innen vergeben. Menschen, deren Gesundheitsbedürfnisse vernachlässigt werden, soll eine Stimme gegeben und damit hierzulande Aufmerksamkeit zuteilwerden. Die Medienpreistragenden

Uhlenkamp und Kwiotek betonten, dass das Preisgeld es ihnen überhaupt erst ermöglicht, längere Zeit für die geplante Recherche in Ghana zu bleiben. Dies sei nicht zuletzt wichtig, um dem sensiblen Thema des Suizids den notwendigen Raum geben zu können. Erst 2023 wurden Suizidversuche in dem westafrikanischen Staat entkriminalisiert. Doch gesellschaftlich tief verankerte Stigmatisierung und unzureichende Behandlungsmöglichkeiten bleiben bislang bestehen. Die Autorin und der Fotograf möchten vor Ort herausfinden, welchen Unterschied die Entkriminalisierung von Suizidversuchen macht und welche weiteren Maßnahmen und Angebote für Betroffene wichtig wären. (CK/SJ)



- 1 Neben Krankheiten brachten die Kolonialmächte auch ihre medizinischen Ansätze mit, die traditionelle Heilmethoden verdrängten. Gesundheitseinrichtungen wurden meist nur in Städten gebaut, eine flächendeckende Versorgung blieb aus. Siehe dazu: Bofinger F (2017) Die Gesundheitssysteme im nachkolonialen Afrika als Spiegel der sozialpolitischen Situation. Aktuelle Dermatologie; 43, S. 361 <https://doi.org/10.1055/s-0043-113495>
- 2 Centre de Recherches Médicales de Lambaréné, Gabun
- 3 [www.loaloea.org/en](http://www.loaloea.org/en)
- 4 Memento Preis (2024) Für bedarfsgerechte Forschung und weltweiten Zugang zu Arzneimitteln. [www.memento-preis.de](http://www.memento-preis.de)

## Liebe, Leiden, Linderung?



© Jörg Schaaber

Seit 1984 geht mit „Schluck & weg“ das älteste politische Straßentheater Deutschlands jährlich auf Tournee. Unsere Praktikantin Kathleen Wesner war mit dabei und berichtet.

Dieses Jahr haben wir uns mit den vernachlässigten Tropenkrankheiten (NTDs) auseinandergesetzt, ein Stück entwickelt und das Thema mit 42 Auftritten in 12 Städten auf die Straße und in Schulen gebracht.

### Eine (tropen-) medizinische Kreuzfahrt

Das Stück mit dem Titel „Liebe, Leiden, Linderung? Eine (tropen-) medizinische Kreuzfahrt“ spielt auf einem Ozeandampfer und thematisiert in einer Mischung aus Komödie und Satire die Problematik der vernachlässigten Tropenkrankheiten: Isabella, die Tochter eines reichen Pharmabosses, verliebt sich in den armen Deckschrubber Roberto. Doch als dieser schwer erkrankt, kommen die sozialen Ungleichheiten an Bord zum Vorschein.

Während die Reichen Zugang zu Medizin haben, bleiben die unteren Decks sich selbst überlassen. Fiebergestalten zeigen

Roberto die Missstände auf. Eine Ratte kommentiert auf höhnische Weise das gesamte Geschehen. Als Isabellas Vater im Meer versinkt, wird klar, dass private Mittel nicht ausreichen, um die Missstände zu bekämpfen. Am Ende will Isabella Gerechtigkeit schaffen, doch es bleibt ungewiss, ob Roberto überlebt.

### Nicht alle sind gleich tödlich – aber das Stigma?

Viele NTDs gehen mit Stigmatisierung, sozialer Ausgrenzung und Diskriminierung einher, da sie sichtbare körperliche Veränderungen oder Behinderungen hervorrufen können. Durch die lebendige und visuelle Form des Straßentheaters konnte auf eindrucksvolle Weise gezeigt werden, wie das Leben von Betroffenen beeinträchtigt wird. Das weckte Empathie und Mitgefühl bei den Zuschauenden. Sie konnten so dazu angeregt werden, ihre Vorurteile zu hinterfragen.

### Straßentheater als Mittel zur Sensibilisierung

Durch einfache, aber eindrucksvolle Aufführungen konnte das Straßentheater auch in diesem Jahr komplexe Gesundheitsinformationen in einer leicht verständlichen und unterhaltsamen Weise vermitteln. Das Theater erwies sich als wirkungsvolles Mittel, um wichtige soziale und gesundheitliche Botschaften zu verbreiten. Es konnten fast 2000 Zuschauende über das Thema vernachlässigte Tropenkrankheiten aufgeklärt und das Bewusstsein für das eigene Handeln in der Prävention von NTDs gestärkt werden.

## WAS SIND NTDs?

Vernachlässigte Tropenkrankheiten sind Infektionskrankheiten, die im Globalen Süden vorkommen und die häufig nur unzureichend behandelt werden, weil geeignete Therapien fehlen oder zu teuer sind. Auf der NTD-Liste der WHO befinden sich aktuell 21 Einträge, dazu zählen beispielsweise Tollwut, Schlangenbisse oder auch das Trachom. Weltweit sind Millionen Menschen, vor allem in verarmten Gemeinden in tropischen Regionen, betroffen. NTDs haben wirtschaftliche, gesundheitliche und soziale Folgen und die Bekämpfung von NTDs stellt aufgrund ihrer komplexen Epidemiologie eine Herausforderung dar.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> WHO (o.J.) Neglected tropical diseases. [www.who.int/health-topics/neglected-tropical-diseases](http://www.who.int/health-topics/neglected-tropical-diseases) [Zugriff 16.10.2024]

An jedem Standort fanden im Anschluss an die Aufführung kurze Diskussionen statt. Hier konnte das Publikum mehr über NTDs erfahren und Fragen stellen. Viele spannende Geschichten wurden auch vom Publikum erzählt und es kam zu einem anregenden Austausch mit den Zuschauenden. Ein Infotisch bot zusätzlich die Möglichkeit, sich über die Arbeit der BUKO Pharma-Kampagne zu informieren. Die Reaktionen darauf waren sehr spannend, da sich zeigte, dass ein Großteil der Zuschauenden zuvor noch nie von diesen Krankheiten gehört hatte. Es kamen intensive Gespräche zustande und die Reaktionen des Publikums waren sehr positiv.





## Hinter den Kulissen

Das Straßentheater erlebte ein erfolgreiches Debüt, welches die Zuschauenden begeisterte: „Trotzdem bleiben wir weiter auf dem Hoch der ersten Male und genossen den Nervenkitzel des ersten richtigen Straßentheaters.“ Besonders die Wünsche der unteren Schulklassen, „das Theaterstück auch sehen zu dürfen“, fanden große Beachtung. Mit kreativen Kunststüceinlagen und einer „ehrlich amüsierten“ Reaktion des Publikum, gelang es den Schauspielenden „selbst von den umliegenden Bänken Applaus“ zu ernten. Doch nach intensiven Aufführungen war eine Pause nötig: „Auswirkungen von Kaffeemangel? Erstmal Pause.“ Dies sind Ausschnitte aus unserem Blog, wo wir über unsere Erfahrungen und Erfolge berichtet haben. Schaut gerne vorbei: <https://bukopharmatheater.wordpress.com/blog>

## Bis zum nächsten Jahr!

Mit Hilfe des Straßentheaters haben wir gesehen, wie eine kreative Herangehensweise gesundheitspolitische Themen zugänglicher machen kann. Auch für uns als Gruppe war es eine wertvolle Erfahrung, denn wir haben ein großes Publikum erreicht und viel voneinander gelernt. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns auf der Tournee unterstützt haben. Im nächsten Jahr wird „Schluck & weg“ erneut auf Straßentheater-Tour gehen und verschiedene Städte besuchen, um noch mehr Menschen zu erreichen. Weitere Informationen zur Tour, Aufführungszeiten und Veranstaltungsorten folgen im kommenden Jahr auf unserer Website!



*Isabella, Tochter eines reichen Pharmabosses, verliebt sich bei einer Kreuzfahrt in den armen Deckschrubber Roberto.*

*Roberto bekommt eine üble Tropenkrankheit. Im Fiebertraum erscheinen ihm Gestalten, die ihm die Hoffnungslosigkeit seiner Lage deutlich machen.*



*Der Pharmaboss geht über Bord und wird mit den Ungerechtigkeiten in der globalen Gesundheitsversorgung konfrontiert.*

*Isabelle ist nun reiche Erbin und will zur Wohltäterin werden. Doch das ist keine nachhaltige Lösung.*



**Impressum:** Herausgeber BUKO Pharma-Kampagne, August-Bebel-Str. 62, D-33602 Bielefeld, Telefon 0521-60550, Telefax 0521-63789, Verleger: Gesundheit – global und gerecht e.V., August-Bebel-Str. 62, D-33602 Bielefeld  
Redaktion: Jörg Schaaber (verantwortlich), Ella Feldmann, Svenja Jeschonnek, Max Klein, Corinna Krämer.  
Mitarbeit: Christopher Knauth, Kathleen Wesner

Design: Heinrich Dunstheimer, dunemaison, Bielefeld, Druck: Druckerei und Verlag Kurt Eilbracht, Löhne, © 2024 BUKO Pharma-Kampagne. Bezugsbedingungen: Erscheinungsweise 10 Ausgaben jährlich. Einzelabo 26 €, Institutionen- oder Auslandsabo 50 €. Für Mitgliedsgruppen der BUKO ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Daten der regelmäßigen Pharma-Brief-Bezieher\*innen werden mit EDV verarbeitet. An Dritte werden die Daten nicht weitergegeben.

Bankverbindung: Gesundheit – global und gerecht e.V., Sparkasse Bielefeld, Konto für Abos: DE23 4805 0161 0000 1056 01  
Konto für Spenden: DE97 4805 0161 0000 1056 27, BIC: SPBIDE33BXXX, Spenden sind erwünscht und steuerabzugsfähig.

[pharma-brief@bukopharma.de](mailto:pharma-brief@bukopharma.de)  
[www.x.com/BUKOPharma](http://www.x.com/BUKOPharma)  
[www.bukopharma.de](http://www.bukopharma.de)



Der Pharma-Brief ist Mitglied der Internationalen Gesellschaft der unabhängigen Arzneimittelzeitschriften. [www.isdbweb.org](http://www.isdbweb.org)



## PUBLIC PHARMA FOR EUROPE GEGRÜNDET

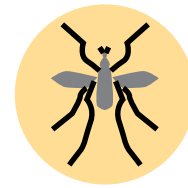
Im Oktober 2024 gründete sich die Koalition Public Pharma for Europe (PPfE). Der Zusammenschluss aus NGOs, Netzwerken, sowie Aktivist\*innen und Akademiker\*innen tritt für eine gesicherte öffentliche Arzneimittelversorgung ein.<sup>1</sup> Auch die Pharma-Kampagne ist mit dabei.

Milliarden von Menschen weltweit haben keinen Zugang zu Medikamenten, Impfstoffen und anderen Gesundheitstechnologien. Trotz bedeutender öffentlicher Forschung und Finanzierung wird der Sektor weitgehend von Big Pharma kontrolliert. Die Folgen sind für die meisten Menschen erfahrbar: Engpässe bei unentbehrlichen Arzneimitteln, exorbitante Medikamentenpreise und Mangel an Innovationen dort, wo die realen Gesundheitsbedürfnisse der Menschen sind. In der Covid-Pandemie haben wir gesehen, wie aus öffentlich geförderter Forschung private Milliardenprofite wurden und gleichzeitig die Ungleichheiten zwischen dem Globalen Norden und dem Globalen Süden zunahm. „Public Pharma“ im Sinne der Koalition bedeutet Infrastrukturen, Politiken und Governance-Mechanismen zu schaffen, die den allgemeinen Zugang zu unentbehrlichen Arzneimitteln garantieren und somit zur Verwirklichung des Rechts auf Gesundheit beizutragen.<sup>2</sup> (C. Knauth)

1 <https://publicpharmaforeurope.org>

2 Public Pharma for Europe (2024) Public Pharma für Europa-Koalition: ein Schritt zu Gesundheit für alle. Pressemitteilung 16. Okt

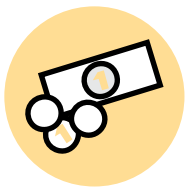
## ÄGYPTEN IST MALARIAFREI



Ägypten ist im Oktober 2024 von der WHO zum malariefreien Gebiet erklärt worden.

Das Land konnte bestätigen, dass seit mindestens drei Jahren keine Malariaübertragung durch die Anopheles-Mücken zu verzeichnen war. Eine strikte Überwachung, die konsequente Eliminierung von Brutstätten und der Schutz vor Mückenstichen gelten als Erfolgsfaktoren. Ägypten wies außerdem nach, bei der Wiederkehr von Infektionen in der Lage zu sein, erneute Übertragungen zu verhindern.<sup>1</sup> (EF)

1 WHO (2024) Egypt is certified malaria-free by WHO. News release 20 Oct [www.who.int/news/item/20-10-2024-egypt-is-certified-malaria-free-by-who](http://www.who.int/news/item/20-10-2024-egypt-is-certified-malaria-free-by-who) [Zugriff 12.11.2024]



## PATENTE FÜR UNENT- BEHRLI- CHES

Der Medicines Patent Pool (MPP) hat seine Datenbank zum Patentstatus für Medikamente erweitert.<sup>1</sup> Sie bietet einen differenzierten Blick auf die Zugangshindernisse für unentbehrliche Medikamente aus der WHO-Liste. Auffällig sind die vielen Sekundärpatente, mit denen z.B. bestimmte Zubereitungen, aber auch neue Indikationen, geschützt werden. Diese werden wesentlich später angemeldet und laufen entsprechend viel länger. Dadurch verzögert sich der Markteintritt von preiswerten Generika um Jahre. Im Rahmen der Covid-Pandemie wurde für die am wenigsten entwickelten Länder (LDCs) die Übergangsfrist, ab der Patente eingeführt werden müssen, auf den 1.7.2034 verlängert.<sup>2</sup> Den LDCs verschafft das eine Atempause, Länder mit mittlerem Einkommen müssen aber Patente längst akzeptieren. (JS)

1 [www.medspal.org](http://www.medspal.org) [Zugriff 2.12.2024]

2 WTO (2021) Decision of the council for TRIPS of 29 June <https://docs.wto.org/dol2fc/Pages/SS/directdoc.aspx?filename=q:/IP/C/88.pdf&Open=True>



## PATIENT\*INNENDATEN FÜR KOM- MERZIELLE ZWECKE

Ab nächstem Jahr kommt die elektronische Patientenakte (ePA) für alle. Wenn man nicht ausdrücklich widerspricht, können die Daten aus der ePA auch für wissenschaftliche Zwecke ausgewertet werden. Dafür wurde das staatliche Forschungsdatenzentrum Gesundheit gegründet. Wir hatten kritisiert, dass auch Firmen diese Daten nutzen und daraus Gewinn ziehen können.<sup>1</sup> Das bestätigte jetzt Gesundheitsminister Lauterbach auf einer Konferenz von Bitcom: „Wir sind im Gespräch mit Meta, mit OpenAI, mit Google, alle sind daran interessiert, ihre Sprachmodelle für diesen Datensatz zu nutzen [...]“<sup>2</sup> Fast zeitgleich fordert der Pharmaverband Vfa, dass Auswertungen aus den Daten auch im Rahmen der Nutzenbewertung als zusätzliche Evidenz für die Preisverhandlungen über neue Arzneimittel verwendet werden können.<sup>3</sup> (JS)

1 Pharma-Brief (2024) Wie die Bundesregierung die Pharmaindustrie päppelt. Nr. 8; S. 6

2 Koch M-C (2024) Lauterbach zu Gesundheitsdaten: Google, Meta, und OpenAI melden Interesse an. Heise online 28. Nov. [www.heise.de/-10179936](http://www.heise.de/-10179936) [Zugriff 2.12.2024]

3 Vfa (2024) Zukunft AMNOG

## DAS LETZTE

*Im Rahmen der AMNOG-Nutzenbewertung muss auf Antrag des pharmazeutischen Unternehmens vom G-BA festgestellt werden, ob es unmöglich oder unangemessen ist, Studien der höchsten Evidenzstufe durchzuführen oder zu fordern [...]*

Forderung des Pharmaverbands Vfa. Dabei sind bereits heute die von den Firmen eingereichten Daten oft unangemessen dürftig: Ergebnisse, die für Patient\*innen relevant sind, werden gar nicht erst gemessen oder Vergleiche gegen die etablierte Therapie fehlen.

Quelle: Vfa (2024) Zukunft AMNOG